

J. N. 189. 381

Vorderbrüchel 25. / 8. 06.

Liebe Maria!

Das war sehr schön,
dass zu meinem Empfang
ein Brieflein von Dir auf
dem Speistisch gelegen ist.
Sonst war es ja einsam hier,
Josefine nur mit einer Post-
karte vertreten, die mir ihre
Ankunft für den nächsten Tag
meldete. Ich kam am
Dienstag d. 21. zurück,
Josefine Mittwoch.

Die Reise war ja im All-
gemeinen ganz angenehm,
zwar auch gut für mich,
aber ich merkte, daß ich
ein arges Gewohnheitstier
geworden und daß mir mein
Schneckenhausleben oft abgehe.

Nun trag ich wieder mein Haus
auf dem Rücken, ohne seine
Last zu fühlen, weil ich eine
richtige Hauschnecke geworden bin.

So weit ich Berichte über die
Salzburger feste und über den
Katholikentag in Essen erlangen





Konnte, hab ich sie gelesen.
Die Neue Freie⁷ ist diesmal dem
Vaterland³ über und hat sich beill,
einen Bericht über Richard's Vortrag
zu bringen. Mir scheint gar, sie
ergreift ihre Maßregeln gegen den
Pius-Kreis. Das wäre ja für alle
Teile gut. Richard dürfte ja
schon wieder zurück sein. Hoffentlich
frisch und froh. - Dass ich Deine
Karte nach Pörschach nicht bekom-
men habe, ist sehr betribend.
Diese Post scheint mich am besten
bestellt zu sein, denn auch einen
Brief von Josefine hat sie mir

nicht übermitteln.

Dass Helene Hochstetter
in der Kunst des Alleinlebens
mir ein so glänzendes Beispiel
gibt, ist sehr erfreulich für mich.

Eben kommt mir Euer
Tochter! vom Watzmann
zu. Ja, Ihr seid Leute!
Da werdet Ihr es wohl kühler
schafft haben, als ich es
hier finde - ein Handstap-
nachwehen.

Sind herzlich gegrüßt
und bedankt, letzteres
vor Allem für sein liebes
Gedanken, von Deiner
Mathilde